

Heizkosten senken

Energetisch sanieren lohnt sich

Wer seinen Wärmebedarf senkt, macht sich unabhängiger von der zukünftigen Entwicklung der Heizkosten. Deshalb lohnen sich für Immobilienbesitzer energetische Sanierungsmaßnahmen.

Die Preise für Heizöl, Gas und Strom sind hoch, daher machen sich immer mehr Menschen Gedanken über energetische Sanierungsmaßnahmen. Auch wenn Fachfirmen momentan ausgebucht sind, mit der Planung kann sofort begonnen werden. Ausgangspunkt ist oft eine unabhängige Energieberatung. Der Staat bezuschusst diese mit bis zu 80 Prozent der Kosten. Wer dabei einen individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP) erstellen lässt, bekommt einen 5-prozentigen Förderbonus, wenn er bestimmte Maßnahmen daraus umsetzt.

Heizungstausch

Der Austausch einer Heizanlage inklusive Umrüstung auf erneuerbare Energien schlägt bei einem Einfamilienhaus mit rund 25 000 Euro zu Buche. Davon abziehen lassen sich die hohen Zuschüsse, die der Staat über die Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude (BEG) gewährt. Sie liegen zwischen 10 (für Biomasseheizungen) und 25 Prozent (für zum Beispiel Wärmepumpen oder Solar Kollektoranlagen) der förderfähigen Investitionen. Bei Wärmepumpen, die als Wärmequelle Wasser, Erdreich oder Abwasser verwenden, ist ein Wärmepumpen-Bonus von 5 Prozent möglich. Wer eine Öl-, Kohle-, Nachtspeicher- oder eine über 20 Jahre alte Gasheizung ersetzt, kann sich außerdem einen Heizungs-Tausch-Bonus in Höhe



Model Foto: Colourbox.de

von 10 Prozent sichern. In der Spitze liegt die Förderquote damit bei 40 Prozent.

Achtung: Erst wenn der Antrag beim Fördermittelgeber BAFA (Programm BEG EM) gestellt ist, darf die Sanierungsmaßnahme starten.

Heizungsoptimierung

Wer gerade noch nicht vorhat, seine Heizung auszutauschen, kann über kostengünstige Sofortmaßnahmen viel Energie einsparen und sich auch dafür Zuschüsse sichern. Gefördert wird etwa der Austausch der Heizungspumpe, die Dämmung von Warmwasserleitungen, der Einbau einer Flächenheizung oder der hydraulische Abgleich.

Starthilfe nutzen

Um Modernisierungen finanziell stemmen zu können, lohnt sich ein Bausparvertrag, wie „Wohnsparen Komfort“ von Wüstenrot, exklusiver Kooperationspartner des dbb vorsorgewerk rund um Baufinanzierung und Bausparen. So lassen sich zukünftige Investitionen auch jetzt noch zinsgünstig in die Wege leiten. dbb Mitglieder und ihre Angehörigen sparen dabei 50 Prozent der Abschlussgebühr! Außerdem sind bis zu 300 Euro Klimabonus möglich, wenn mit dem Darlehen energetisch saniert wird. Das dbb vorsorgewerk (erreichbar montags bis freitags, 10–16 Uhr unter 030.40816444) vermittelt auf Wunsch Expertinnen und Experten von Wüstenrot in der Nähe. www.dbb-vorteilswelt.de/wohnsparen

kostet circa 10 000 Euro, die nachträgliche Dämmung der Außenwände (inklusive Anstrich) rund 30 000 Euro. Der Standardfördersatz des Bundes für Energiesparmaßnahmen an der Haushülle, also Dämmung, Austausch von Türen und Fenstern sowie sommerlicher Wärmeschutz, beträgt 15 Prozent. Mit iSFP-Bonus sind insgesamt 20 Prozent möglich.

Solarenergie

Eine Solarkollektoranlage kann die Warmwasserbereitung übernehmen und auch die Heizung unterstützen. Für die solare Komponente einer Heizung winken Zuschüsse von 25 Prozent. Die Mehrkosten liegen bei überschaubaren 5 000 bis 10 000 Euro für die Kollektoren und einen solarfähigen Warmwasserspeicher.

Die zweite Möglichkeit, die Kraft der Sonne zu nutzen, ist die Installation einer Fotovoltaikanlage zur Stromerzeugung. Eine Anlage mit 10 Kilowatt Leistung kostet derzeit rund 15 000 Euro, allerdings ohne Batterie-speicher oder Wallbox. *sb*